

# Der Proletarier.

Organ des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

№ 26.

Diese Zeitung erscheint alle vierzehn Tage Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 65 Pf. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6068.

Hannover  
Sonnabend, 28. Dezember 1901.

Geschäftsinserte pro 3 gespalt. Zeile oder deren Raum 25 Pf., für Zahlstellen 15 Pf. Offerten-Aannahme 10 Pf. Redaktion: Schillerstr. 5. Verlag: Pittolaisstr. 46.

10. Jahrg.

## Bekanntmachung.

Wegen der gewaltigen Arbeitslosigkeit und der daraus für die reisenden Kollegen erwachsenden bitteren Noth hat der Vorstand unter Zustimmung des Ausschusses beschlossen, vom heutigen Tage an gerechnet bis zum 31. März des Jahres 1902 die Summe des Reise geschenkes

auf 30 Mark zu erhöhen.

Es können somit Kollegen, die sich auf der Reise befinden, ein Jahr Mitglied sind und ihr Buch gemäß den Bestimmungen des Absatz 1 des Reisereglements in Ordnung haben, bis zum genannten Tage Reise geschenk in Höhe von 30 Mark beziehen. Diese Bestimmung trifft auch für die Kollegen zu, die schon im Laufe dieses Jahres mit 20 Mark ausgestattet sind; sofern seit der letzten Auszahlung noch kein Jahr verstrichen ist, können diese Kollegen noch bis 10 Mark Reise geschenk beziehen; ist schon ein Jahr verstrichen seit der letzten Auszahlung, dann haben sie Anspruch auf die Gesamtsumme. Im Uebrigen gelten für die Auszahlung des Reise geschenkes die Bestimmungen des Reisereglements, die jeder Reise geschenk auszahlender beachten muß. Die Bestimmung: Es dürfen jedoch nicht mehr als 100 Kilometer an einem Tage an ein und dieselbe Person bezahlt werden, ist besonders zu beachten.

Das ausbezahlte Reise geschenk (mit Ausnahme etwaiger Lokalgewinne) ist in den Rubriken des Mitgliedsbuches zu quittieren.

Hannover, 23. Dezember 1901.

J. A.: Aug. Drey.

Folgende Listen stehen noch aus: München Nr. 256-265. Coswig Nr. 506. Kolberg Nr. 547-561. Celle Nr. 564. Gaienhäusen Nr. 672. Büllhorn Nr. 676-681 und 685-691. Osterwieck Nr. 682 bis 684. Bitterfeld Nr. 692-696. Freising Nr. 724 bis 725. Dessau Nr. 726-745. Stolzenhagen Nr. 746 bis 748. Hameln Nr. 750-752. Die Kollegen in den aufgeführten Orten werden um Einsendung der Listen und Abrechnung über dieselben ersucht.

Mit voll. Gruß

Aug. Drey.

## Zum Wechsel des Jahres!

Die Glocken, die die Weihnacht einläuteten, sind verklungen, verhallt die schönen und frommen Worte von Erlösung, Frieden auf Erden und dem Wohlgefallen der Menschen; stille geworden ist es wieder in den frommen Blättern von der Verheißung vom Allerbarmen und Allhelfer. An Stelle der weißwolken, liebesvollen, feierlichen Stimmung des Festes der Liebe steht die graue, nüchterne Werktagsgesinnung und offenbart uns, daß alle die Appelle an das Erbarmen, an das Mitleid der Besitzenden für die Armen und Enterbten, das gewaltige Elend und die Armuth der Geknechteten, Mühseligen und Beladenen auch um kein Jota geändert haben. Ueberall zeugen der Noth, Wahrzeichen des Entbehrens, Offenbarungen des Mangels bei Arbeiterinnen und Arbeitern, jedoch nicht deshalb, weil sie zur Arbeit lässig gewesen, sondern weil die seit Jahresfrist auf Deutschland lastende wirtschaftliche Depression sie an „freiwilliger Arbeit“ hindert, sie dem „Gespensie“ Arbeitslosigkeit ausgeliefert hat.

Unter dem umklammernden Griffe dieses Gespenstes konnte eine Feststimmung unter den Proletariern nicht aufkommen, fehlt doch in Folge mangelnden Verdienstes in Tausenden von Familien das Allernothwendigste. Wie viele Proletarier entbehren jedes Einkommens; bei Unzähligen, die leider noch die Glücklicheren sind, ist das Einkommen so knapp und karg, daß es zur Bestreitung der nothwendigsten Ausgaben nicht ausreicht, und nur unter unsäglichen Einschränkungen dahin vegetirt wird.

Da blieb nichts übrig zur Besenkung der Kleinen, der lieben Familienangehörigen, kein Geld zur Anschaffung erfreuenden, zeitvertreibenden Spielzeugs, von wärmenden Kleidern, keine Mittel zum festlichen Mahle.

O, wieviel Proletarier werden in den Räumen ihrer kalten Wände nicht einmal geschützt gewesen sein gegen des Winters Kälte, weil Geld zur Anschaffung von Heizmaterial nicht vorhanden war! Wie viele

Proletarier werden den schweren Gang zum Beihamt gemacht haben, um nur ein wenig Münze zur Anschaffung des brennend Nothwendigen zu bekommen! Die Weihnacht, sie hat dem geplagten, von der Sorge „um den andern Tag“ gepeinigten Menschenkinde die Erholung nicht gebracht, ihm den inneren, seelischen Frieden nicht gegeben!

So scheidet das Jahr, ein neues bricht an. Was bringt es? Das ist die bange Frage, die sich auf die Lippen all Derer drängt, die Ursache haben, mit unserer „herrlichen Weltordnung“ unzufrieden zu sein. Bringt es Besserung? Bringt es den Arbeitern einen günstigeren Arbeitsmarkt, damit sie rüstig für Beschränkung der Ausbeutung, bessere Bezahlung, höhere materielle und moralische Bewerthung eintreten können? Die Zustände am Ende des Jahres gestatten keine Annahme, daß das herandrückende Jahr eine nennenswerthe Erleichterung unseres Looses bringen wird. Sicher ist, es wird ein Jahr des Ringens sein, des Kampfes um die large Existenz. Während der Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs mußten wir kämpfen gegen intensive Ausbeutung, gegen das Streben der Unternehmer, die Profitrate auf Kosten der Lohnrate immer höher zu schrauben. Um jede einzige Erleichterung ihres Looses mußten Arbeiterinnen und Arbeiter mit aller Energie, mit der ganzen Macht der Organisation eintreten.

Während der wirtschaftliche Aufschwung der unternehmenden und besitzenden Klasse Millionen und Abermillionen überschüssigen Reichthums bei raffiniert luxuriöser Lebenshaltung in den Schooß warf, blieb das Einkommen der Arbeiterinnen und Arbeiter fast stabil. Bei dem Tanz um das goldene Kalb, auf der Jagd nach Profit, bei der wahnstinnigen Ueberproduktion auf mühelosen Erwerb sind die Arbeiter des Mammons vom Krach überrascht worden; sie mühten sich noch retten, was zu retten ist, ihren Gewinn auf der alten Höhe erhalten — dazu müssen die Löhne der Arbeiter herhalten. Allerorts Lohnreduktionen, schlechtere Bezahlung, Arbeitslosigkeit, Feierschichten, das verzeichnet die lohnarbeitende Klasse beim Abschluß der Rechnung nach dem wirtschaftlichen Aufschwung.

Neue Lohnrückereien wird man planen; sich dagegen mit allen gesetzlichen Mitteln zu wehren, ist Aufgabe der denkenden Arbeiter in dem neuen Jahre. Wie ist die Wehr besser möglich als in der Organisation!

So möge im neuen Jahre der Ausbau unserer Organisation wiederum ein gutes Stück vorwärts gebracht werden und in den Köpfen vieler Tausender der Gedanke Raum finden, daß nur durch die Bethätigung der Arbeiter die soziale Neuordnung erstehen kann, die den Schaffenden ihr Recht gibt, und bis zur endgültigen Beseitigung aller Ausbeutung der Arbeitenden durch nichtstuhende Drohnen das Loos der Arbeitsbienen verbessert werden kann.

Mit brennenden Lettern führt uns die heutige Kalamität auf dem Arbeitsmarkt vor Augen, wie dringend noth es zur Zeit des Aufschwungs gewesen wäre, die Arbeitszeit zu verkürzen, damit die Arbeitsgelegenheit verlängert werden kann.

Offensichtlich tritt zu Tage, daß die Herrschenden und Besitzenden ebensowohl jeder tieferen Einsicht in die sozialen und wirtschaftlichen Wirkungen einer Verkürzung der Arbeitszeit ermangeln, als ihnen auch jede Absicht, ein solches Reformmittel in Anwendung zu bringen, fehlt. Wohl hat man Erhebungen über die Arbeitslosigkeit angestellt, aber andere Folgen, als die der Gewährung einer vorübergehenden kurzen Arbeitsgelegenheit, werden diese nicht haben. Jede weitergehende Forderung der Arbeiter wird man zurückweisen. Zu dem Mangel ausreichender Hilfe tritt der Ueberfluß an Eifer, die geplante Vollerhöhung durchzupeitschen, welche eine ungehörliche Belastung darben der Menschen zu Gunsten der Land- und Industrieburgen darstellt.

Kein Zweifel, sichere Gewähr für Hilfe in der Gegenwart, für durchgreifende Reformen in der Zukunft verbürgt nur die Arbeiterbewegung selbst.

Darum gilt im neuen Jahre wie in dem vergangenen die Parole: „Durch Aufklärung zur Einigkeit, durch Einigkeit zur Macht, durch Macht zu Freiheit und Wohl-ergehen!“

Daß alle Unterdrückten, insbesondere unsere Kolleginnen und Kollegen, aufgeklärt, einig, machtvoll werden, darauf

Profit Neujahr!

## Die bürgerliche Presse und die Arbeiterkämpfe.

Von Brutus.

(Schluß.)

Die Bourgeoisie hat den Glauben an ihre eigene Kraft verloren und schreit bei jeder Gelegenheit nach dem Polizeiknüppel. Unter dieser übertriebenen Glauben an die Allmacht des Staates leidet natürlich die Energie und das Selbstbewußtsein und in Folge dessen versteht es die Bourgeoisie kaum, daß das Proletariat nicht zufrieden ist mit der vielgerühmten Sozialreform. Selbst die Arbeiterschutzgesetzgebung soll nach ihrer Meinung den Zweck verfolgen, die Arbeiter zu artigen Kindern zu machen. Daß dieser Erfolg der Staatshilfe, wenn er wirklich erreicht würde, ein sehr verhängnißvoller würde, muß jeder denkende Sozialpolitiker zugeben. „Der Staat soll helfen, um den Geist der Selbsthilfe zu wecken“, sagt der Straßburger Universitätsprofessor Ziegler in seinem Buche „Die soziale Frage eine sittliche Frage“, „d. h. aus den äußeren Formen einer sozialen Werththätigkeit heraus soll der soziale Geist wachsen und dieser soll jeden Einzelnen mit dem Bewußtsein erfüllen, daß es auf ihn und seine Initiative mit ankomme, und ihn so zu einer freien und selbstbewußten Persönlichkeit, zu einer selbstständigen und charaktervollen Individualität zu machen.“ Aus diesem Grunde sollte man es freudig begrüßen, daß die Arbeiter sich nicht an der Staatshilfe genügen lassen, sondern weiter streben und weiter kämpfen für ihre Emanzipation. Besteres ist ein Zeichen des erwachenden sozialen Pflichtgefühls und obendrein eine Erziehungs- schule werthvollster Art. Denn, wie Ziegler ferner sagt, „es ist fraglos das aus eigener Kraft Gewonnene und Ererbte, das Erarbeitete und Selbstgeschaffene jederzeit auch das sittlich Werthvollere. Darum ist die Selbsthilfe allem Andern vorzuziehen“, wobei allerdings, wie wir, um Irrthum zu vermeiden, hinzuzufügen möchten, die Staatshilfe keineswegs verworfen zu werden braucht.

Das deutsche Bürgerthum sollte sich also freuen über den gesunden Kern der Arbeiterklasse, über die Thatkraft und Energie, wie sie bei einem Streik in die Erscheinung tritt, nicht minder auch über den Mannes- muth und die Solidaritätsbeweise, über den vor keinem Opfer zurückschreckenden Idealismus und das feste Zusammenhalten der Streikenden. Statt dessen beschimpft die kapitalistische Presse die streikenden Arbeiter und feiert die Streikbrecher, die aus Dummheit, Feigheit oder Bosheit ihren Kollegen in den Rücken fallen. Der Kultus des Streikbrecherthums, wie er heutzutage von der bürgerlichen Presse betrieben wird, ist ein bedenkliches Zeichen eines erschreckenden Tiefstandes sittlicher Gesinnung und moderner Ehrbegriffe.

Immer und immer wieder behandeln die bürgerlichen Blätter das Thema von der übergroßen Fürsorge für die Arbeiter. Staat und Unternehmertum, so erzählen sie, haben für die deutsche Arbeiterklasse so viel gethan, daß die soziale Frage gelöst sei; wenn der Staat noch ein Uebriges thun wolle, so sei erstmal der nothleidende Mittelstand an der Reihe. Die Mittelstandsretterei ist heutzutage Mode und nach dem Rezepte: „Wasch mir den Pelz, aber mach ihn nicht naß!“ kämpfen die bürgerlichen Zeitungen für die Hebung und Erhaltung des Mittelstandes, ohne jedoch dem Großkapitalismus, der doch in Wirklichkeit den Mittelstand aufreibt, ein Härcher zu krümmen. Das ganze Manöver hat auch weiter keinen Zweck, als unter der Maske der Mittelstandsretterei den Emanzipationsbestrebungen der Arbeiter Steine in den Weg zu legen.

Denn wer möchte wohl im Ernst behaupten, in Deutschland sei für die Arbeiter genug gethan? Wichtige Gebiete sind von der sozialen Reform bisher ganz unberührt geblieben und müssen deshalb auf dem Wege der organisierten Selbsthilfe von den Arbeitern selbst in Angriff genommen werden. Um nur ein Beispiel herauszuheben — kümmert sich der heutige Staat um die Lehrlingszüchterei und die dadurch hervorgerufene Ausbeutung der jugendlichen Arbeitskräfte? Ist es nicht ein Skandal, daß irgend ein Puschler, der selbst nichts versteht, ein halbes Duzend junger Leute anlernt und dadurch den ehelichen Arbeitern die Existenz erschwert? Und wenn die organisierten Arbeiter gegen eine solche Schmutzkonzurrenz Front machen, wäre es da nicht besser, daß die bürgerlichen Zeitungen ein solches Bestreben unterstützen, anstatt die Arbeiter zu





Wichandorf. Am 8. Dezember tagte im Lokale des Herrn Seyfert eine öffentliche Versammlung. Die Kollegen Streichmann und Ebert-Pölsdorf referierten über den Zweck der Organisation. Als solcher wurde die Bekämpfung der Ausbeutung der Arbeiter durch die Unternehmer bezeichnet. Jeder Unternehmer möchte aus dem einzelnen Arbeiter einen hohen Gewinn herauspressen, der einzelne Arbeiter könne sich dagegen mit Erfolg nicht schützen; nur in der Vereinigung mit den Leidensgenossen sei das Mittel zu erfolgreicher Wehr, was ja auch schon durch die Erfahrung bewiesen sei. Es wurde alsdann die Gründung einer Zahlstelle beschlossen und die Bevollmächtigten in Vorschlag gebracht.

Mittele-Dresden. Eine öffentliche Versammlung tagte Montag, den 2. Dezember, im Restaurant „Saaböcke“ zu Mitteln. Genossin Frau Köhler referierte über: „Der freie Arbeitsvertrag.“ Referentin bewies, wie der Arbeitsvertrag alles Andere, nur kein freier sei, wie die Arbeiter gezwungen würden, zu ungenügenden Löhnen in ungesunden Räumen arbeiten zu müssen. Die Arbeiter, deren Wunsch es sei, lohnende Arbeit zu finden, würden entlassen, um Frauen und Kindern, die billiger sind, Platz zu machen. Eine besondere Kritik wühlte die Rednerin einer Modebeutler Blechwarenfabrik zu. Auch werden lassen, die ganz besonders niedrige Löhne bezahlte. Zwei der Werkstätten der Blechener Fabrik wurden beleuchtet. Da ist ein Meister, welcher seinen Leuten die Entlassung androht für den Fall, daß sie sich organisieren. Nachdem unter Punkt 2 einige gemeinschaftliche Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden hatten, wurde die Versammlung geschlossen.

Neumünster. Mittwoch, den 11. Dezember, tagte unsere Mitglieberterversammlung, die endgültig sich schlüssig machte über die Aufstellung eines Kolporteurs, der für alle am Orte vertretenen Gewerkschaften thätig sein soll. Die Versammlung entschied sich gegen die Aufstellung. Die Redner waren der Meinung, daß unsere Kollegen besser für den Verband agitieren können, als ein Mann, der an die Mitglieder eines Duzend Gewerkschaften die Zeitungen besorgen soll. Die Versammlungen werden im kommenden Jahre am zweiten Mittwoch eines jeden Monats tagen. Im Frühjahr soll eine Hausagitation vorgenommen werden. Unser früherer Kartelldelegierter Hump stand am 4. Dezember vor Bericht, um sich wegen Unterlassung zu verantworten. Er wurde verurteilt zu drei Wochen Gefängnis und zur Erstattung der Kosten.

Offenbach. In der am 2. d. Mts. tagenden Mitglieberterversammlung hielt Kollege Szab einen Vortrag über: „Die Handelskammern als Vertretung der Gewerbetreibenden.“ Redner schilderte zunächst die Zusammenlegung dieser Handelskammern, in welcher die Unternehmer ihre Interessenvertretung zu erblicken hätten. Die Arbeiter sind darin nicht vertreten. Die Regierung wendet sich nun, wie auch jetzt während der Krise, an diese Handelskammern um Auskunft, und diese Auskunft ist von großem Einfluß auf die Gesetzgebung. Redner geht des Näheren auf die Berichte von 1899 und 1900 ein, und zeigt, in welcher einseitiger Weise darin die Verhältnisse geschildert werden. Der Bericht von 1899 spricht neben vielen anderen von steigenden Preisen der Rohmaterialien, schlechten Absatzverhältnissen und fallenden Löhnen. Von letzteren haben die Arbeiter jedoch wenig verspürt. Der Bericht von 1900 bietet fast dasselbe Bild, man glaubt, alle diese Berichte sind nach einer Schablone gearbeitet. Auch hier wird alles Mögliche besprochen: die Zollpolitik, Handelsbeziehungen, Verkehrsfragen u. s. w., nur von der Interessenvertretung der Arbeiter, den Gewerkschaften, ist nirgends etwas zu lesen. So wird um die Dinge sehr vorsichtig sich herumgedrückt. Es heißt z. B. bei der Besprechung der hiesigen Arbeitsverhältnisse in der Metallwarenindustrie: Die Verhältnisse hielten sich auf der Höhe wie vorangegangenes Jahr, wenn auch Veränderungen nicht gemacht wurden und frei gewordene Plätze nicht besetzt wurden. Bei der Schuhwaren-Industrie wird ebenfalls über schlechten Geschäftsgang geklagt, natürlich auch bemerkt, daß die höchsten Löhne gezahlt würden. Sogar der gänzlich verlassene Streik der Sattler mußte herhalten. Durch die aufgedrungene Lohnsteigerung soll es schwierig geworden sein, der Konkurrenz die Spitze zu bieten. Der Bericht ist ferner den Protest der Metallarbeiter hervor, weil bezweifel wurde, es sei in dieser Branche Mangel an geschulten Arbeitkräften vorhanden. Diese Behauptung ist um so absurder, als hier eine Reihe alter Firmen besteht, die durch ihre Maschinen einen Vorrat besitzen, was gewiß auch ein Beweis von der Nichtigkeit ihrer Arbeiter ist. Auch in der Metallfabrikation wurde über flauen Geschäftsgang geklagt, nachdem der Export von Metallwaren und anderen Produkten um Hunderte von Doppelmarken seit 1899 zugenommen hat. Diese Handelskammern hielten ihre Handelskammertage ab, auf denen die Fabrikanten im Verein mit Regierungsvertretern ihre Wünsche vorbrachten, welche dann bei der Gesetzgebung nicht unberücksichtigt blieben. Deshalb wurde dahin gewirkt werden, daß wir durch die Errichtung von Arbeiterkammern auch eine solche Vertretung erhalten, wo die Arbeiter auch mitzureden hätten, dann würden jedenfalls manche Gesegenswürde anders ausfallen. Es empfiehlt sich daher, daß diese Handelskammern solche mehr Objekte der Diskussion in den Gewerkschaften seien, und man eventuell durch Aufführung von Statistiken über die wahren Verhältnisse dagegen Front machen könne. Dem Redner wurde lebhafter Beifall gezollt. Unter Punkt „Verschiedenes“ brachte ein hiesiger Arbeiter verschiedene Klagen seiner Kollegen vor, und soll nächstens eine öffentliche Versammlung über die hiesigen Arbeiter aus diesem Anlaß stattfinden. Einem kranken Kollegen wurden 10 Mk. Unterstützung bewilligt. Nachdem noch Kollege Fied über die Sitzung der Verbergs-Kommision berichtet hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

Nordenburgsdorf. Am 4. Dezember fand eine Mitglieberterversammlung bei J. v. Egen statt. Ueber „Die Lebenshaltung und Wohnungsverhältnisse der Arbeiter“ referierte Genosse Meyer unter Zugrundelegung eines reichhaltigen Materials unter großem Beifall der Anwesenden. Danach erarbeitete der Kollege Fied den Kartellbericht. Ferner wurde beschlossen, daß die Kampfkarte nach Hohenpöcher am 20. Juli 1902 fortzuführen und das hiermit verbundene Langvergnügen im Lokale des Herrn Kahmann abgehalten werde. Hierauf theilte Kollege Fied mit, daß ein Liebeskommun mit Herrn Saubert zur Abhaltung des Stützungsfestes in diesem Lokale nicht erzielt worden sei, und es wurde demnach beschlossen, dasselbe am 8. März 1902 im „Siedler Hof“ abzuhalten. Alsdann wurde die Wahl eines stellvertretenden Kartelldelegierten und einer Kampfkartekommission beschlossen.

Maria. Eine öffentliche Versammlung tagte hier am 15. November. Genosse Brinmann aus Saffel hatte das Referat über „Die wirtschaftliche Krise und die Organisation“ übernommen. Der Redner entledigte sich seines Auftrages in rechtlicher Weise, indem er die ungenügend brennendste Frage: Lebenshaltung, Lebensdauer und Bekämpfung der Lebensmittel einer Besprechung unterzog. Der Redner legte dann noch die Mängel der sozialen Gesetze dar und erwies den Kollegen an die Organisation. Nachdem auch noch ein Kollege zur Tätigkeit und zum Einfluß an die Organisation aufgefordert wurde, wurde die Versammlung geschlossen.

Schlitz. Sonntag, den 8. Dezember, tagte unsere Mitglieberterversammlung im Saalhaus „Zur Kasse“. In derselben sprach Genosse Bartels aus Saffel über die Arbeiterkammern. Redner vertrat es, mit seinem zureichenden Vortrag die Aufmerksamkeit der Versammlung zu fesseln. Nach dem Referat entspann sich eine recht ungelesene Diskussion über die Arbeiterkammernverhältnisse am Orte. Es wurde scharf gerügt, daß die Arbeiter ihre Rechte nicht alle in die Kartellstellen

anmelden, es sind hier nämlich Arbeiterinnen, die hier schon 6 bis 7 Jahre in Arbeit stehen und noch keiner Krankenkasse angehören — hoffentlich wird nach dieser Richtung hin bald Abhilfe geschaffen. — Zum Punkt 3 wurde ein Agitationskomitee von fünf Mann gewählt, welches bei öffentlichen Versammlungen die Laufzettel und sonstige Schriften, die zur Agitation verwendet werden, zu verbreiten hat.

Stettin. Die hiesige Zahlstelle hielt Sonntag, den 24. November, ihre Mitglieberterversammlung ab. Wie überall, so ist auch hier augenblicklich eine große Arbeitslosigkeit, die von den Unternehmern denn auch ordentlich ausgenutzt wird. So wurde von einer hiesigen Metallfabrik angeführt, daß derselben durch einen Herrn Arbeiter für 15 Mark zugeführt worden sind. Dadurch ist es gelungen, den Arbeitern, die länger auf dieser Fabrik thätig waren, den Lohn von 18 auf 16 Mk. herabzudrücken. Von einer Delmühle wird berichtet, daß ein Arbeiter, der einige Minuten zu spät kam, sofort die Entlassung erhalten habe.

Wahlungen. In der am 14. Dezember stattgefundenen Versammlung im Gasthaus „Zum Schwanen“ referierte Kollege Wöhrner aus Gannstat über „Die wirtschaftliche Krise und Aufgabe der Organisation“. Der Referent schilderte in leicht verständlicher Weise, wie durch die technischen Fortschritte die Zahl der Arbeiter immer mehr vermindert werde, dadurch der Konsum leide und so die Ueberproduktion geschaffen werde. Reicher Beifall wurde dem Redner am Schluß seines Vortrages zu Teil. Es wäre nur zu wünschen, daß die Mitglieberterversammlungen besser besucht würden, denn die Verhältnisse hier sind nicht so glänzend, daß man als Arbeiter die Hände in den Schooß legen kann.

Wandlshof. Bei Herrn Sternstraße, tagte am 11. Dezember eine Mitglieberterversammlung. Der 1. Bevollmächtigte referierte über die Frage: „Wie betreiben wir die Werkstätten-Agitation?“ Auf der letzten Konferenz sei beschlossen worden, die Werkstätten-Agitation zu fügen, weil man in ihr ein Mittel erblicke, das den Verband zu stärken geeignet sei. Nachdem Redner angeführt, wie die Werkstätten-Agitation betrieben werden soll, wurde nach kurzer Diskussion beschlossen, eine solche vorzunehmen. Es folgt in der Erledigung der Tagesordnung der Kartellbericht und die Wahl der Kartelldelegierten. Ferner wird der Beschluß gefaßt, in Osnabrück eine Unterhaltungsabend zu veranstalten, und ein Komitee gewählt. Der Antrag eines ausgetretenen Mitgliedes, durch Nachzahlung der Beiträge als berechtigtes Mitglied wieder angesehen zu werden, wurde, weil auch der Vorstand Einspruch erhoben hatte, abgelehnt.

Wielandshagen-Georgswerder. In einer Freitag, den 29. November, tagenden Versammlung referierte Frau Bosse aus Bremen über das Thema: „Wodurch ist eine Verbesserung der Arbeiterlage möglich?“ Die Rednerin führte aus, daß man sich als Arbeiter nicht auf die Nächstenliebe und Güte der Fabrikanten verlassen dürfe, sondern der Einfluß der Arbeiterorganisation sei allein im Stande, die Lage der Arbeiter zu bessern. Die Rednerin forderte besonders die Anwesenden Frauen auf, daß sie endlich daran denken sollten, sich zu organisieren, damit man sie nicht als Lohnbrüder gegen die Arbeiter auszuspielen könne. Denn das Ueberhandnehmen der Frauenbeschäftigung sei nur auf die Billigkeit der weiblichen Hände zurückzuführen. Es sei ihre Aufgabe, sich eine gerechte Bezahlung zu erringen und nicht für die Hälfte des Lohnes männlicher Arbeiter thätig zu sein. Es liegen sich dann fünf Personen als Mitglieder aufnehmen. Nach Annahme einer Resolution, die die Anwesenden verpflichtet, im Sinne des Referates zu wirken, wurde die Versammlung geschlossen.

In der am Sonntag, den 1. Dezember, tagenden Mitglieberterversammlung referierte Kollege Schauburg über die Theorie des Klassenkampfes. Kollege Beckmann gab den Bericht von der Gantonferenz, und dann wurde beschlossen, daß die kranken Kollegen durch den Ertrag einer Sammlung zu Weihnachten unterstützt werden sollen.

### Zur Reisegeheimauszahlung

wird aus Schweinfurt ein neues Vorkommnis berichtet, welches die Auszahlung veranlassen wird, ihre Aufmerksamkeit auch den Seitenzahlen des Mitgliedsbuches zu schenken.

Das Mitglied Ferdinand Jumps, Buch-Nr. S. II 53 575, ausgestellt in Ludwigshafen am 19. März 1899, hat in Keilheim am 14. Juni d. Js. Reisegeheim in Höhe von 2 Mark erhoben, und am 13. November an demselben Orte die gleiche Summe erhalten, ohne daß die Summe im Mitgliedsbuch quittiert war, nur ein Reisekontrollschein war ausgestellt. Der das Reisegeheim in Schweinfurt auszahlende Kollege hat nun gefunden, daß das Mitglied aus seinem Buche ein Blatt mit Quittungen herausgerissen hat; da in dem Buche noch die Summe von 18 Mark quittiert war, so ergiebt sich hier, daß der Kollege durch das Vernichten des Blattes ermöglicht hat, über 20 Mark Reisegeheim zu beziehen. Wir können es nur bedauern, wenn ein reisender Kollege in der jetzt herrschenden Noth zu einem derartigen verwerflichen Hilfsmittel greift. Die Kollegen, welche Reisegeheim auszahlen, wollen den Fall als Ansporn zu größerer Aufmerksamkeit betrachten, damit sie feststellen können, daß dieser bedauerliche Vorfall der einzige seiner Art bleibt.

Mit kollegialischem Gruß  
Aug. Frey.

### Quittung.

Es werden nur die Gesamtbeträge quittiert, eine Spezialquittung derselben erfolgt an dieser Stelle nicht mehr. Bei der Hauptkasse gingen dies 11. Dezember folgende Beträge ein:

Winterhude 130.—, Dorby 114,70, Scharnbed 54,60, Zoller 10,40, Hamburg 4,50, Heiligenhafen 0,50, Volks-Zeitung 1,90, Lübeck 2,10, Ohsdorf 55,12, Freienwalde 100.— Mk.

Schlitz Montag, 23. Dezember, Mittags 12 Uhr.

### Neue Adressen und Adressen-Änderungen.

Sau 9. (St. Stettin.) Vorsitzender: Friedrich Schneider, Oberweg 32.

Vorsicht. (Sau 8.) Heinrich Schöneberg, Bornim, Mittelstraße 4.

Schlitz. G. Kemmott, Ritterstraße 2.

Soltau. Wilhelm Knechtelmann.

Kolberg. Karl Lampe, 2. Pfannschmiede 9.

Wismar. (Sau 8.) Joh. Kommod.

München. A. Jämmerl, Perlestraße 20/1. Reisegeheim bei Ernst Rothmann, Kochstraße 54/1, Abends von 7 bis 8 Uhr.

Stettin. Albert Bülow, Verbindungsstraße 14.

Ulm. G. Schlämberger, Thurmstraße 1.

### Verlorene und für ungültig erklärte Bücher.

Nr. 21 650. Ausgestellt auf den Namen Heinrich Eisner (geboren am 19. Juli 1865 zu Osnabrück, Kreis Bielefeld) in Neumünster am 10. Juni 1901.

### Briefkasten.

W. Weissenau. Der Bericht bringt nichts, was die Kollegen in ihrer Gesamtheit interessieren könnte. Abdruck lehnen wir deshalb ab. Die Red.

### Sterbetafel.

Nr. 9336. Johann Ernst, geb. am 21. Juni 1887, eingetret. am 20. Februar 1898, gestorben am 17. Dezember in Dittfeld.

S. II 57 501. August Sackfieg, geboren am 2. November 1864, eingetret. am 28. April 1899, gestorben im Dezember zu Harburg.

### Inserate.

#### Lobesanzeige.

Am 13. Dezember starb nach langem Leiden der Kollege Franz Schellenberg im Alter von 49 Jahren, geboren am 8. Februar 1852, eingetret. am 1. Februar 1900. Der Vertrauensmann.

#### Zahlstelle Altenburg (S. A.).

Sonntag, den 5. Januar 1902, Nachmittags 3 Uhr: Ordentliche General-Versammlung im Gasthaus zum schwarzen Adler, Kesselgasse. Wegen der wichtigen Tagesordnung wird es jedem Kollegen und jeder Kollegin zur unerlässlichen Pflicht gemacht, in dieser Versammlung zu erscheinen. 1,20 Mk.] Die Bevollmächtigten.

#### Zahlstelle Barmbeck.

Mittwoch, den 8. Januar 1902, Abends 8 1/2 Uhr: Mitglieberterversammlung im Lokal des Herrn Max Klupp, Dieblichstraße 19. Tagesordnung: 1. Vortrag. Die weiteren Punkte werden in der Versammlung bekannt gegeben. 1,05 Mk.] Die Bevollmächtigten.

#### Zahlstelle Bornstedt u. Umgegend.

Unsere Besprechungen finden jeden Donnerstag nach dem 15. im Monat im Lokale der Witwe Krüger in Bornstedt statt. Um zahlreiches Erscheinen erlucht 90 Pf.] Der erste Bevollmächtigte.

#### Zahlstellen Hannover, Hannover II-O. und Linden.

Unsere Verberge und Verkehrslokal befinden sich vom heutigen Tage an im Lokale Langestraße Nr. 2. Reisegeheim wird daselbst ausbezahlt. 1,20 Mk.] Die Bevollmächtigten.

#### Osterholz-Scharmbeck.

Am Sonntag, den 12. Januar 1902, Nachmittags 4 Uhr: Mitglieberterversammlung bei Woltermann. Um zahlreiches Erscheinen erlucht 90 Pf.] Die Bevollmächtigten.

#### Zahlstelle Stolzenhagen.

Sonntag, den 29. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, findet im Lokale des Herrn Kaufmann Sante in Stolzenhagen eine Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder und Erhebung der rückständigen Beiträge. 2. Besprechung der Abrechnung und Vorschläge eines neuen 1. Bevollmächtigten. 3. Besprechung über unsern Maslenball. 4. Verbandsangelegenheiten. Ein Redner wird zu dieser Versammlung bestimmt erscheinen. Da dies die letzte Versammlung vor Ablauf des Jahres ist, wird jeder Kollege ersucht, zu erscheinen. Das Lokal ist gut belegt. 1,95 Mk.] Der 2. Bevollmächtigte.

#### Zahlstelle Broikem.

Dienstag, den 31. Dezember, Abends 7 1/2 Uhr: Sylvester-Fest bestehend in theatralischen Aufführungen und Ball unter Mitwirkung des Theater-Vereins Freie Bühne aus Braunschweig. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 25 Pf. Es laden alle Kollegen und Kolleginnen freundlich ein 1,00 Mk.] Die Bevollmächtigten.

#### Zahlstelle Schlutup.

Unserm Verbandskollegen Johannes Ahrens und seiner jungen Gattin zu ihrer Hochzeitsfeier nachträglich die herzlichsten Glückwünsche. 75 Pf.] Die Bevollmächtigten.

Dem Kollegen Ernst Pohl und seiner Frau, unserer Kollegin Helene Hintz bieten zu ihrer am 27. Dezember stattfindenden Hochzeit Glückwunsch und Gruß. Die Kolleginnen und Kollegen in Janow und Kölsin. 75 Pf.]

Unserer wertigen Kollegin Katharina Schmidt zu ihrer am 26. Dezember stattfindenden Hochzeitsfeier die herzlichsten Glückwünsche. 50. Pf.] Die Mitglieder der Zahlstelle Bürgel a. M.

#### Ein fröhliches Neujahr!

wünscht allen Kollegen und Kolleginnen von Hamburg, Altona, Barmbeck und Umgegend  
Albert Steckmann.

Gleichzeitig empfehle ich sämtlichen Zahlstellen des Verbandes zu Festlichkeiten meine reichhaltige Auswahl von Laternen, Kappen, Kotillonorden u. Kinderfahnen in Zeug und Papier, mit und ohne Druck.

#### Albert Steckmann,

Niederstraße 4, Dth. 1. Et., bei G. Meyer. NB. Uebernahme des Verkaufs bei Festlichkeiten auch auf eigenes Risiko.

#### Slomke's Städtebuch

für reisende Arbeiter, Handwerker und Künstler, mit Eisenbahn- und Begleitkarte von Deutschland und angrenzenden Ländern. 366 Seiten geb. 1,20 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhandl. oder gegen Einzahlung 1,40 Mk. von G. Slomke's Verlag, Bielefeld.